

Ferien für den Frieden

Helga Dieter organisiert Camps für junge Leute aus verfeindeten ethnischen Gruppen

Von Ganah Topcu

Eigentlich möchte Helga Dieter über sich selbst gar nicht so viel erzählen, kein Aufhebens um sich machen. Sie will „etwas bewirken“ im Leben. Und dieses „etwas“ ist nichts geringeres, als dass sich junge Menschen verfeindeter Ethnien und Länder annähern. Das Ziel erklärt die Sossenheimerin so: „Es geht darum, dass diese Menschen sich kennenlernen, miteinander ins Gespräch kommen und aus der Erkenntnis ihrer verlorenen Kindheit zur Einsicht gelangen, dass sie den Hass und den Konflikt nicht fortführen und ihren eigenen Kindern zumuten wollen.“

Kinder aus Flüchtlingslagern sollten sich am Meer körperlich und seelisch erholen

Helga Dieter und ihre Mitstreiter vom Komitee für Grundrechte und Demokratie organisieren Begegnungen, die unter der Überschrift „Ferien vom Krieg“ stattfinden. Das Motto ist ein Überbleibsel aus der Startphase im Jahr 1994. Damals, auf dem Höhepunkt des Bosnienkrieges, fand erstmals ein Ferien-vom-Krieg-Camp statt, wurden Kinder und Jugendliche aus Flüchtlingslagern ans Meer eingeladen, „um sich körperlich und seelisch zu erholen“.

Erholungszeiten sind es längst nicht mehr, sondern friedenspolitisch motivierte Sommercamps, deren Koordination Helga Dieter vor zehn Jahren übernommen hat. Neben den Treffen von Serben, Kroaten und Bosniern gibt es inzwischen auch Begegnungen von jungen Palästinensern und Israelis. Ihr Motiv dafür beschreibt die 66-Jährige so: „Frieden ist machbar, wenn man nicht auf Politiker und Institutionen setzt, sondern der heran-



CHRISTOPH BÖCKHEILER

Mit ihrem ehrenamtlichen Ganztagsjob ist Helga Dieter glücklich.

wachsenden Generation auf Graswurzelebene die Chance zum gleichberechtigten Dialog gibt.“ Helga Dieter möchte nicht missverstanden werden: „Unser Engagement ist keine Parternahme für eine bestimmte Opfergruppe, sondern exemplarische friedenspolitische Praxis.“

Um die Camps, an denen bisher über 21.000 Jugendliche und junge Erwachsene teilnahmen, finanzieren zu können, sind im Jahr mehr als 300.000 Euro nötig. Dass das Geld zusammen kommt, ist auch ein Verdienst von Helga Dieter. „Die Spenden müssen gesammelt, verbucht und Spenden-

beschneidungen verschickt werden; das nimmt Zeit in Anspruch.“ Sie verschickt Rundbriefe, sie kontaktiert Unterstützer und sorgt dafür, dass einmal im Jahr eine Broschüre entsteht, aus der die Arbeit der Friedensaktivisten ersichtlich wird.

Mit dieser Publikation wirbt Helga Dieter dann von Sossenheim aus in ganz Deutschland um neue Unterstützer. Kern ihrer Arbeit ist jedoch die Organisation der Begegnungen von Jugendlichen und jungen Menschen aus den verfeindeten Gebieten. Da werden unzählige E-Mails hin- und hergeschickt, Absprachen mit den örtlichen Ko-

operationspartnern und den ehrenamtlichen Betreuern aus Deutschland getroffen und am Ende, wenn alles vorbei ist, die Abrechnungen gemacht.

Acht und manchmal auch mehr Stunden am Tag verbringt Helga Dieter mit der Vorbereitung und Nachbereitung der Camps. Ein Ganztagsjob. Und ehrenamtlich, versteht sich.

Derzeit verbringt Helga Dieter nicht ganz so viele Stunden am Schreibtisch, denn gerade gibt es ein Treffen israelischer und palästinensischer Gruppen bei Köln, wo sie als Betreuerin dabei ist. Die Zeit für ihre „Lebensaufgabe“

kann sich die ehemalige Lehrerin nehmen, weil sie vor nunmehr zehn Jahren aus gesundheitlichen Gründen aus dem Schuldienst ausscheiden musste. „Andere Organisationen beschäftigen für solche Projekte zwei feste Mitarbeiter“, sagt sie, die es viel lieber sieht, wenn die privaten Spenden nicht für Gehälter, sondern für Reise- und Übernachtungskosten der Teilnehmer verwendet werden.

Spendenkonto: Komitee für Grundrechte und Demokratie, Kontonummer: 8013055, Volksbank Odenwald, Bankleitzahl 508 635 13

Frankfurter Rundschau Mittwoch 21.07.2010